Nr. 165. Donnerstag, 23. Juli 1891. 110. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Präsidenten der Seebehörde in Triest Dr. August Freiherrn Alber von Glanstätten anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J. den Ministerialrath im Handelsministerium Ernst Becher zum Präsidenten der Seebehörde in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Rathes der Seebehörde bekleideten Ministerial-Secretär extra statum des Handelsministeriums Natalis Ebner v. Ebenthall zum Sectionsrathe im Handelsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Rede des Abgeordneten Povše,

gehalten im Abgeordnetenhause anlässlich der Debatte über den Etat des Ackerbauministeriums.

III.

Da ich schon bei der Besprechung der Viehzuchtsverhältnisse bin, möge mir in ganz kurzen Worten gestattet sein, Se. Excellenz zu bitten, die wiederholten Gesuche und Vorschläge der krainischen Pferdezuchtsection zu berücksichtigen, zumal ob der Vermehrung des Hengstenstandes, auf dass die am dringendsten nothwendigen Beschälstationen in Großlupp und Sairach und die Vermehrung des Hengstenstandes in der Hauptstation Selo bei Laibach ermöglicht werde.

Ich versichere Se. Excellenz, dass die Pferdezuchtsection, der ich, und zwar als Obmann, anzugehören die Ehre habe, nur um jenes bittet, was in den factischen Bedürfnissen des Landes und in den Landesverhältnissen auch begründet ist. Ich erfülle gerne nicht nur meinen Wunsch, sondern auch den der kaiserlichen Landwirtschafts-Gesellschaft und des Landes Krain, wenn ich Sr. Excellenz dem Herrn Ackerbauminister für alle bisherigen Subventionen für die Hebung unserer Viehzucht den wärmsten Dank ausspreche. Ich kann dabei nur die Versicherung geben, dass, wenn je und irgendwo die Staatssubventionen wirklich nutzbringend waren, es in meinem Vaterlande der Fall war, wo in den letzten zwei Decennien sowohl die Rindvieh-, als die Pferdezucht einen ungeahnten Aufschwung genommen hat.

Es drängt die Zeit, und ich würde gerne einige Worte über unsere Weinbauverhältnisse sprechen; ich will jedoch das Haus nicht ermüden, zumal einer meiner Collegen aus Krain bei einem anderen Anlasse bereits des näheren hierüber gesprochen hat. Eines aber darf und kann ich nicht stillschweigend übergehen. Unsere krainische Landesvertretung hat schon zu wiederholtenmalen die hohe Regierung gebeten, an jene Weinbauern Unterkrains und des Wippach-Thales, welchen durch die Reblaus ihre Weingärten vernichtet worden sind, unentgeltlich oder zu billigsten Preisen aus der kaiserlichen Staatsrebschule in Landstraß amerikanische Reben verabreichen zu wollen. Leider musste ich nun lesen, dass bei der Generalversammlung, die jüngst unsere Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach abgehalten hat, bittere Klagen geführt wurden — und zwar nicht, wie ich constatieren darf, von den gewöhnlichen Weinbauern, sondern von den berufensten fachlichen Autoritäten des Unterlandes — dass aus der kaiserlichen Staatsrebschule auch um theures Geld amerikanische Reben schwer oder gar nicht zu erhalten sind und dass sogar die in Unterkrain erzeugten amerikanischen Reben in andere Länder verschickt werden.

Ich will mich darüber nicht auslassen, obgleich önologisch gebildete Fachleute auf der Generalversammlung die Beschwerden selbst vorgebracht haben. Groß ist die Noth in unserem Lande. Bereits über 50 pCt. unserer Weinriede sind der Reblaus verfallen. (Hört! Hört!) Die Desperation der verarmten Bevölkerung beweist wohl am besten die großartige Auswanderung unserer Bevölkerung. Ein nur irgendwie zufriedengestelltes Volk verlässt die heimatliche, ihm theuer und liebgewordene Scholle nicht, ohne dass die bitterste Noth es in unbekannte, fremde Welten treibt, und ich hoffe, dass Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister als berufenster Förderer und oberster Schirmer der Landwirtschaft nicht zulassen und zusehen wird, dass die Einwohner ganzer Ortschaften den heimatlichen Boden verlassen. Hier ist Staatshilfe dringend nothwendig, und ich will hoffen, dass das hohe Ministerium, diese Verarmung und Desperation des Volkes in Rechnung ziehend, sich entschließen wird, durch Verabreichung von amerikanischen Reben und durch Darlehen auf Grundlage des jüngst erlassenen Gesetzes der verzweifelten Bevölkerung wieder Muth zur Ausdauer zu geben. (Ruf: Aber bald!) Ich betonte, dass die Verabreichung amerikanischer Reben besonders nothwendig sein wird, denn an ein Culturverfahren in unserem Kronlande ist schon ob der geringen Weinpreise nicht zu denken.

Eine harte Katastrophe ist in unserem Lande durch die Phylloxera geschaffen worden. Ich will hoffen, dass die Regierung durch die kräftigste Unterstützung der Bevölkerung die Möglichkeit geben werde, auch diese Katastrophe zu überleben. Allein hiefür ist gemeinschaftliche Arbeit und Ausdauer der Bevölkerung sowie werkthätige Hilfe von Seite des Staates und der Landesvertretung nöthig. (Beifall.) Ich hoffe, dass unser Land sich nicht der Verzweiflung hingeben wird. Und wenn ich bei der ganzen Reblauscalamität in Oesterreich etwas bedauere, so ist es der Umstand, dass infolge der großen Verarmung unsere österreichischen Weinbauern schon zu verzagt und verzweifelt sind, und ich bin überzeugt, dass nur von der höchsten Stelle, der Regierung aus, diese Verzweiflung beseitigt und dem Volke wieder Muth zur Ausdauer gegeben werden kann. Wir in Krain verzweifeln deswegen nicht, und unsere Landwirtschafts-Gesellschaft geht daran, den Obstbau zu verbreiten, was ihr auch seit einigen Jahren wesentlich gelungen ist.

Unser Streben geht nicht nur nach amerikanischen Reben, sondern auch nach einem Ersatze durch den Obstbau. Allein, wie auch in manchen Jahrgängen der Obstbau in Oberkrain sehr herrlich gedeiht, ist oft die Verwertung des Obstes minimal. Die Ackerbaugesellschaft in Krain hat es sich daher zur Aufgabe gestellt, durch Erzeugung von rationell bereitetem Obstwein dem Bauernstande aufzuhelfen. Nicht nur für Krain, sondern für viele Länder unserer ganzen Monarchie hat der Obstbau nicht nur eine materielle, sondern auch culturelle Bedeutung; denn gerade durch den Obstwein wird es noch am ehesten gelingen, in den Alpenländern zumal das unglückliche Spiritustrinken, welches für das geistige und körperliche Wohl des Volkes so nachtheilig ist, wenigstens einzudämmen. (Bravo! Bravo! rechts.) Im herrlichen, den meisten Herren des hohen Hauses bekannten Veldes, agitiert eine sehr rührige landwirtschaftliche Filiale, welche sich besonders die

Feuilleton.

Einmal im Jahr.

Von Anton Čechov.

Das kleine dreifenstrige Häuschen der Fürstin Zugov hat ein festliches Aussehen. Es erscheint einem «verjüngt». Um dasselbe herum ist sorgfältig gefegt worden, die Pforte ist geöffnet, von den Fenstern sind die gitterartigen Vorhänge entfernt. Die frischgewaschenen Fensterscheiben beginnen ganz zaghaft ein fröhliches Spiel mit der Frühlingssonne. . . .

Bei der Vorderthür steht der alte und hinfällige Schweizer Mark in von Motten zerfressener Livrée. Auf seinem stacheligen Kinn, mit welchem sich die zitternden Hände den ganzen Morgen über beschäftigt haben, auf den gut geputzten Stiefeln, auf den wappengeschmückten Knöpfen erglänzt der Widerschein der Sonne. Mark ist nicht umsonst aus seiner Klause hervorgekrochen. Es ist heute der Namenstag der Fürstin; er wird den Gästen die Thür öffnen und ihre Namen ausrufen.

Im Vorzimmer riecht es heute nicht wie gewöhnlich nach Kaffeesatz oder Fastensuppe, sondern nach etwas, das an Eierseife erinnert. In den Zimmern ist mit Eifer aufgeräumt worden. Gardinen sind aufgehängt, das Nesseltuch ist von den Bildern entfernt, die abgeriebenen, schadhaften Dielen sind gewichst. Die Hündin Sulka, die Katze mit den Jungen und die Küchlein sind bis zum Abend in der Küche placiert. Die Fürstin Zugov selbst, die Eigenthümerin des dreifensterigen Häuschens, die sich durch gebückte Haltung und ein runzliges Gesicht auszeichnet, sitzt im großen Lehnsessel und zieht immer wieder die Falten ihres weißen Musselinkleides zurecht. Nur die Rose, die an ihrer welken Brust angesteckt ist, spricht davon, dass in dieser Welt noch Jugend vorhanden! Die Fürstin erwartet Gratulanten. Es werden sie wohl besuchen: Baron Tramb und Sohn, Fürst Halahadse, Kammerherr Burlastov, der Vetter General Bitkov und viele andere . . . gegen zwanzig Personen! Sie werden angefahren kommen und das Gastzimmer mit Stimmengewirr erfüllen. Fürst Halahadse wird etwas singen, General Bitkov wird aber zwei Stunden lang um die Rose bitten . . .

Sie weiß es aber, wie man sich in Gegenwart dieser Herren zu benehmen hat! Unnahbarkeit, Vornehmheit und Takt werden in allen ihren Bewegungen sich zeigen . . . Es werden ferner die Kaufleute Htulkin und Pereulkov erscheinen: für diese Herrschaften liegt ein Bogen Papier und eine Feder auf. Jedem das Seine. Mögen sie sich unterschreiben und entfernen.

Es ist zwölf Uhr. Die Fürstin rückt das Kleid und die Rose zurecht. Sie horcht auf, ob nicht jemand schellt. Lärmend fährt eine Equipage vorüber und bleibt stehen. Fünf Minuten verstreichen. «Nicht zu uns!» denkt die Fürstin. Ja, nicht zu Ihnen, Fürstin! Die Geschichte der verflossenen Jahre wiederholt sich. Die unbarmherzige Geschichte! Um zwei Uhr geht die Fürstin, wie im vergangenen Jahre, in ihr Schlafzimmer, riecht an dem Riechfläschchen und weint: «Niemand ist gekommen. Diese Barbaren!» In der Nähe der Fürstin geht der alte Mark unruhig umher. Er ist nicht weniger erzürnt als sie: die Menschen haben sich verschlimmert! In früheren Zeiten stürmten sie ins Gastzimmer, wie Fliegenschwärme, aber jetzt. . . . «Niemand ist gekommen!» weint die Fürstin. «Weder der Baron, noch Fürst Halahadse, noch George Bovickij. . . . Sie haben mich verlassen! Wenn ich aber nicht gewesen wäre, was wäre aus ihnen geworden? Mir haben sie ihr Glück und ihre Carrière zu danken — mir allein! Ohne mich wäre nichts aus ihnen geworden.» — «Nichts wäre geworden!» wiederholte Mark.

Ich wünsche keine Dankbarkeit . . . Ich bedarf ihrer nicht. Ich fordere Herzlichkeit! Mein Gott, wie ist das kränkend! Ach, wie ists kränkend! Sogar mein Neffe Jean ist nicht gekommen. Warum ist er nicht gekommen? Was habe ich ihm Böses gethan? Ich habe alle seine Wechsel bezahlt, habe seine Schwester Tanja an einen guten Menschen verheiratet. Viel hat mich dieser Jean gekostet. Ich habe mein Wort gehalten, das ich meinem Bruder, seinem Vater, gegeben. Viel habe ich seinetwegen ausgestanden . . . Du weißt es selbst . . .» — «Und seinen Eltern gegenüber haben — man kanns wohl sagen — Ew. Durchlaucht sich wie eine Mutter benommen.» — «Und das . . . das ist der Dank! O diese Menschen!»

Um drei Uhr hat die Fürstin, wie im vergangenen Jahre, einen hysterischen Anfall. Der erregte Mark setzt seinen Tressenhut auf, handelt lange mit dem Droschkenkutscher und fährt zum Neffen Jean. Zum Glück ist das Chambre garni, wo der Fürst Jean wohnt, nicht so sehr weit entfernt. Mark findet den Fürsten noch im Bett. Jean ist eben vom gestrigen Trinkgelage heim-

Vertretung der Interessen des Oberlandes zur Aufgabe gemacht hat. Mit ihren eigenen kräftigen Mitteln hat sie bereits eine Obstkellerei mit einem Aufwande von 1500 fl. errichtet.

Was ist natürlicher, als dass die Landwirtschaftsgesellschaft in Krain ein so richtiges Vorgehen und Bestreben zu ihrem eigenen gemacht hat und daran geht, diese Obstkellerei zu einer Musteranstalt zu vervollkommnen, damit aus derselben die Lehre ins Land gehe, wie guter Obstwein zu bereiten sei. Ich will hoffen, dass Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister ein so hochwichtiges Unternehmen bestens zu fördern die Güte haben wird, vielleicht auch mit Rücksicht darauf, dass das eine Institution ist, die in ihrer Art vielleicht eine der ersten ist. Zum Schlusse hätte ich in zwei kurzen Worten dem hohen Ackerbauministerium noch die Wünsche der Landwirtschaftsgesellschaft in Krain zu erwähnen, welche dahin gehen, dass das hohe Ministerium die Gewinnung einer zweiten fachlichen Lehrkraft unterstützen möge, welche dann theilweise den Wintercurs zu besorgen und den Wanderunterricht über den Obstbau zu übernehmen hätte. Einen Theil der Auslagen dürfte das Land Krain übernehmen, und ich bitte das hohe Ministerium nur, diesbezüglich seine kräftigste Unterstützung zu leihen, damit den immer reger werdenden Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung genüge gethan werde.

Unsere Landwirtschaftsgesellschaft beabsichtigt auch im nächsten Jahre, anlässlich des 125jährigen Jubiläums des Bestandes der Landwirtschaftsgesellschaft eine allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Ich weiß, dass man sagen wird: Was will man mit so viel Ausstellungen? Allein auch mein Vaterland wünscht der Welt zeigen zu können, was es mit seinem Fleiße auf dem Gebiete der Landescultur erreicht hat. (Bravo! Bravo! rechts.)

Ich habe um so manches angesucht, ich habe so manches angeregt, und wenn ich ausspreche, dass ich namentlich aus dem Reichsmeliorationsfond auf die ergiebigste Hilfe hoffe und rechne, so schließe ich mit der besten Zuversicht, dass Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister, in welchen mein Vaterland stets das wärmste und vollste Vertrauen gesetzt hat, unsere dringenden und wahrhaften Culturbedürfnisse voll würdigen und auch im hohen Ministerrathe durchzusetzen imstande sein wird, dass auch auf dieses Land, welches in dem großen, viel Nutzen bringenden Quecksilberbergwerke in Idria für den Staat einen großen Schatz in sich birgt, Rücksicht genommen werde, und dass auch mein Heimatland der in der Allerhöchsten Thronrede gegebenen Verheißungen werde theilhaftig werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. Redner wird beglückwünscht.)

Die Strafprocessordnungs-Novelle.

I.

Die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. v. M. vom Justizminister Dr. Grafen Schönborn eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes, durch welches Bestimmungen der geltenden Strafprocessordnung vom 23. Mai 1873 abgeändert und strafgesetzliche Bestimmungen erlassen werden, enthält in acht Artikeln zum größten Theile ergänzende, beziehungsweise abändernde Bestimmungen strafprocessualer Art und nur soweit diese Modificationen einer strafrechtlichen Sanction bedürfen, auch Bestimmungen strafgesetzlichen Inhaltes.

Gleichzeitig mit dieser Regierungsvorlage erschienen auch die erläuternden Bemerkungen zu derselben, und es wird bei der kurzgefassten Darstellung des Inhaltes der Regierungsvorlage auch auf diese erläuternden Bemerkungen, durch welche der Gesetzgeber die von ihm vorgeschlagenen neuen gesetzlichen Anordnungen begründet, Rücksicht genommen werden. Der Artikel I. der Regierungsvorlage enthält eine Modification der im § 39 St. P. O. gegebenen gesetzlichen Bestimmungen über die Vertheidigung im Strafprocesse. Die Anordnungen über die Zulässigkeit der Wahl eines Vertheidigers, über die Bildung der Vertheidigerliste bei den Gerichtshöfen erster Instanz und über die zum Amte eines Vertheidigers befähigten Personen erleiden keine Abänderung. Neu aufgenommen erscheint in die Regierungsvorlage die Bestimmung, dass der Eingetragene aus der Liste zu streichen ist, wenn Umstände vorliegen, welche ihn von der Aufnahme in die Liste ausschließen würden.

Eine Aenderung liegt ferner in der Bestimmung der Vorlage, dass, wer sich durch die Ausschließung oder durch die Streichung aus der Vertheidigerliste gekränkt erachtet, darüber bei dem Obersten Gerichts- und Cassationshofe Beschwerde führen kann, während die Beschwerde gegen die Ausschließung aus der Vertheidigerliste bisher an den Justizminister zu richten ist. Von Wichtigkeit ist endlich die Bestimmung des Artikels I, dass als Vertheidiger beim Gerichtstage vor dem Cassationshofe nur die Advocatur wirklich ausübende Advocaten und Doctoren der Rechte, welche Mitglieder des Lehrkörpers einer rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät sind, erscheinen dürfen, während bisher eine solche Beschränkung nicht bestand, sondern jeder, der in der Vertheidigerliste eines der im Reichsrathe vertretenen Länder eingedrungen war, auch vor dem Cassationshofe als Vertheidiger fungieren konnte. Diese Beschränkung empfiehlt sich, wie die erläuternden Bemerkungen hervorheben, durch die Wichtigkeit der zur Entscheidung stehenden Angelegenheiten.

Der Artikel II enthält eine Ergänzung des § 41 St. P. O., indem er bestimmt, dass auch dann, wenn die Wirksamkeit der Geschwornengerichte auf Grund des Gesetzes vom 23. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 20, oder durch gesetzliche Verfügung eingestellt ist, dem vor das Ausnahmsgericht gestellten Angeklagten ein Vertheidiger von Amtswegen zu bestellen ist, wenn er sich eines solchen nicht bedienen will. Durch diese Gesetzesstelle soll den erläuternden Bemerkungen zufolge dem entstandenen Zweifel, ob bei Ausnahmsgerichten die sogenannte nothwendige Vertheidigung statt hat, begegnet werden.

Politische Uebersicht.

(Armenwesen in Kärnten.) Die kärntische Landesregierung hat die Bezirkshauptmannschaften beauftragt zu berichten, welche Gemeinden die Pauschalierung des Armenwesens sowie der übrigen sanitären Agenden in Vereinbarung mit den Districtsärzten eingeführt haben.

(Minister-Entrevue.) Die Meldung englischer Blätter, derzufolge Graf Kálnoky mit dem Kanzler Caprivi und dem Minister Rudini eine Begegnung in Ostende haben werde, ist vollständig erfunden. Die traditionelle Begegnung der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands wird in den ersten Septembertagen bei den großen Manövern in Schwarzenau in Niederösterreich stattfinden. Andere Ministerbegegnungen stehen gegenwärtig nicht auf dem Programme.

(Eine neue ungarisch-galizische Eisenbahn.) Dem nach den Ferien zusammentretenden Reichsrathe wird außer der Vorlage über die Erwerbung der Linien der Karl-Ludwig-Bahn durch die Staatsverwaltung auch eine Vorlage über den Ausbau der Linie Marmaros-Szigeth nach Stanislau unterbreitet werden. Der Bau dieser Bahnlinie soll nach der parlamentarischen Erledigung der Regierungsvorlagen in Wien und in Budapest alsbald in Angriff genommen werden. Jede Reichshälfte baut die auf ihrem Territorium gelegene Theilstrecke aus. Die gesammten Baukosten dürften sich auf 25 Millionen Gulden belaufen.

(Das Herrenhaus) trat die Petition der Landwirtschafts-Gesellschaft in Kärnten um Herabsetzung der Salzpreise, besonders die Verbilligung des Viehsalzes, der Regierung zur Würdigung ab. Als Delegierte entsendet das Herrenhaus Badeni, Bezecny, Billroth, Buquoy, Ceschi, Conrad, Constantin Czartoryski, Dumba, Falkenhayn, Harrach, Helfert, Krasicki, Reinelt, Schönburg, Sochor, Starhemberg, Thun, Vetter, Windischgrätz und Zedtwitz.

(In Lissa) hat die Gedenkfeier der Seeschlacht bereits am 18. d. M. begonnen. Am 19. pontificierte der Erzbischof ein feierliches Hochamt für das Wohl des Kaisers und der kaiserlichen Familie. Am 20. Juli wurde unter ungeheurem Andrange der Bevölkerung eine Seelenmesse für die gefallenen Helden gelesen. Nachmittags fand in Anwesenheit des Erzbischofs, des Clerus und der Behörden eine Festtafel statt, wobei der Bürgermeister von Lissa auf das Wohl des Kaisers und die Fortschritte der Armee unter Kanonensalut toastierte. Abends wurde der Friedhof besucht, die Gräber der Gefallenen wurden bekränzt.

(Die Führer der radicalen Ruthenen) werden demnächst einen Parteitag nach Lemberg einberufen, welcher eine Kundgebung gegen die regierungsfreundliche Haltung des reichsräthlichen Ruthenen-Clubs beschließen und zur Sprengung des ruthenischen Abgeordneten-Clubs im Landtage Stellung nehmen soll. Die hervorragenderen ruthenischen Abgeordneten beabsichtigen, noch vor dem Zusammentritte des Landtages sich vor ihren Wählern über die politische Situation zu äußern.

(Die Lage in Ungarn.) Nachrichten zufolge, die uns in Wiener Blättern vorliegen, haben der Gesetzentwurf über den Wahlgerichtshof und noch mehr die Erläuterungen, welche der Justizminister demselben beigab, auf die politische Welt Ungarns einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht. «Wenn nun,» sagt einer dieser Stimmungsberichte, «die Vorlage über die Verwaltungsgerichtsbarkeit rasch erfolgt und durch ihren Inhalt gleichfalls günstig wirkt, dann wird die äußerste Linke sich nachgiebiger zeigen und annehmbaren Bedingungen bezüglich des Fallenlassens der Obstruction stellen, als sie dies bislang gethan.» Die letztere Erwartung scheint allerdings etwas sanguinisch zu sein.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.) In Wien bestand ursprünglich die Absicht, in die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Serbien schon vor Beginn der Verhandlungen mit der Schweiz einzugehen, doch verursachten die bekannten fiscalischen Maßregeln der serbischen Regierung einen Aufschub. Nun erfährt das «Fremdenblatt», dass, nachdem bezüglich der Wirkungen der erwähnten Maßnahmen vollständige Klarheit gewonnen wurde, die serbische Regierung gegen-

---

gekehrt. Sein verlebtes, ordinäres Gesicht ist roth, auf der Stirn perlt der Schweiß. In seinem Kopfe lärmt es, in seinem Magen gibt es eine Revolution. Er würde gern einschlafen, aber es geht nicht; er spürt Uebelkeit. Seine trüb blickenden Augen sind auf das Waschbecken gerichtet, das voll Staub und Seifenwasser ist.

Mark tritt in das schmutzige Zimmer, indem er vor Ekel zuckt und nähert sich schüchtern dem Bette. «'s ist nicht gut, Ivan Michalić!» sagt er, vorwurfsvoll das Haupt schüttelnd. «'s ist nicht gut!» — «Was ist nicht gut?» — «Weshalb geruhten Sie nicht heute zu kommen, um Ihrer Tante zum Geburtstage zu gratulieren? War das wohl gut? Gut? Wie ist Ihre Meinung darüber?» — «Scher' dich zum Teufel!» sagt Jean, seine Blicke vom Seifenwasser entfernend. «Ist das für Ihre Tante nicht kränkend? Wie? Ach, Ivan Michalić, Ew. Durchlaucht! Sie sind allen Gefühles bar! Nun, weshalb betrüben Sie sie wohl?» — «Ich mache keine Visiten . . . Sag' ihr das . . . Diese Sitte ist schon längst veraltet . . . Wir haben keine Zeit umherzufahren. Fahrt selbst umher, wenn Ihr nichts zu thun habt, mich aber lasst in Ruh . . . Nun, packe dich! Ich will schlafen . . .» — «Ich will schlafen . . . Das Gesicht wenden Sie ab! Sie schämen sich, einem in die Augen zu sehen?» — «Nun . . . Troll' dich . . . Du Nichtsnutz!»

Mark beginnt stark mit den Augen zu zwinkern. Ein längeres Schweigen tritt ein. «Sie aber, lieber Herr, sollten doch hinfahren und gratulieren!» sagte er zärtlich. «Die Fürstin weint, wirft sich auf dem Bette hin und her . . . Seien Sie schon so gut, erweisen Sie ihr die Ehre . . . Kommen Sie hin, lieber Herr!» — «Ich komme nicht. Es hat keinen Zweck, und ich habe keine Zeit . . . Ja, und was soll ich bei der alten Jungfer machen?» — «Kommen Sie, Ew. Durchlaucht! Erweisen Sie ihr die Ehre, lieber Herr! Erweisen Sie die Gnade! Ganz schrecklich ist die Frau Fürstin betrübt über — man kanns wohl sagen — über Ihre Undankbarkeit und Herzlosigkeit.»

Mark fährt sich mit dem Aermel seines Rockes über die Augen. «Erweisen Sie ihr die Gnade!» — «Hm! . . . Wird es aber Cognac geben?» fragte Jean, zur Seite speiend. «Cognac wird da sein, Väterchen, Ew. Durchlaucht!» — «So . . . Ja . . .» Der Fürst blinzelt. «Nun, wird es aber hundert Rubel geben?» fragt er. «Das ist ganz unmöglich! Es wird Ihnen, Ew. Durchlaucht, selbst nicht unbekannt sein, dass wir nun nicht mehr über die Capitalien verfügen, die wir einst hatten . . . Die Verwandten haben uns ruiniert, Ivan Michalić! Als wir Geld hatten, kamen alle, jetzt aber . . . Gottes Wille geschieht!» — «Wie viel erhielt ich im vorigen Jahre für meine Visite . . . wie viel war's? Zweihundert Rubel erhielt ich. Und jetzt gibt es nicht einmal hundert? Du machst mir blauen Dunst vor, Alter! Such' mal in den Koffern der Alten nach, da wirst du schon was finden . . . Uebrigens packe dich! Ich will schlafen.» — «Seien Ew. Durchlaucht so gütig.»

Mark kniet nieder und berührt mit der Stirn den Fußboden. «Die Fürstin sind alt und schwach . . . Kaum halten Leib und Seele zusammen. Erbarmen Sie sich ihrer, Ivan Michalić, Durchlaucht!» Jean ist unerbittlich. Mark hebt zu feilschen an. Um 5 Uhr ergibt sich Jean, zieht den Frack an und fährt zur Fürstin.

«Ma tante!» sagt er, ihr die Hand küssend, mit undeutlicher Aussprache. Und indem sie sich aufs Sopha niedergelassen, beginnt er das vorjährige Gespräch. «Marie Kriskina, ma tante, hat einen Brief aus Nizza erhalten . . . Das ist mal ein Gatte! Was werden Sie wohl zu seinem Benehmen sagen? Wie finden Sie ihn? Er beschreibt in sehr zwangloser Weise ein Duell, das er mit einem Engländer wegen einer Sängerin gehabt . . . Ich habe ihren Familiennamen vergessen . . .»

«Wie ist das alles nur möglich?» Die Fürstin verdreht die Augen, schlägt die Hände zusammen und wiederholt in einem Gefühle, das sich aus Staunen und Entsetzen zusammensetzt: «Wie ist's nur möglich?» — «Ja . . . Er gibt sich mit Duellen ab, läuft hinter Sängerinnen her, seine Frau aber . . . die mag, Dank seiner Güte, hinschmachten und hinsiechen . . . Solche Leute kann ich nicht verstehen, ma tante!» Die glückliche Fürstin setzt sich näher zu Jean, die Unterhaltung zieht sich in die Länge . . . Es wird Thee mit Cognac gereicht.

Und in dieser Zeit, da die glückliche Fürstin Jean anhörend, lacht und staunt, kramt der alte Mark in seinen Koffern und sammelt Creditscheine zusammen. Fürst Jean ist auf eine große Preisermäßigung eingegangen. Er soll nur fünfzig Rubel für seine Visite erhalten. Um aber diese fünfzig Rubel auszahlen zu können, muss man mehr als einen Koffer durchsuchen.

über dem österreichisch-ungarischen Cabinete die Geneigtheit ausgesprochen hat, nunmehr in die Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsvertrages mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn einzutreten, welche Verhandlungen von den genannten beiden Staaten in Cooperation mit Serbien geführt werden sollen. Der Termin zum Beginne dieser Verhandlungen dürfte erst im Herbste eintreten. Der jetzt bestehende Vertrag mit Serbien läuft im September 1892 ab.

(Das französische Geschwader in Kronstadt.) Ein der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehender Bericht hebt unter den Festlichkeiten, welche zu Ehren des französischen Geschwaders stattfinden sollen, die folgenden hervor: Bankett der Gemeindeverwaltung von Kronstadt; Bankett der dortigen See-Officiersschule; großes Bankett der Stadt Petersburg; Diner beim Generaladmiral Großfürsten Alexej; Diner beim Kaiserpaare in Peterhof, an welches sich wahrscheinlich ein Ball, Illumination des Schlossparkes und Feuerwerk auf den vor Peterhof geankerten Kriegsdampfern knüpfen wird; Bankett der französischen Colonie in Petersburg. Es ist auch ein Besuch der Officiere des Geschwaders in Moskau in Aussicht gestellt, wo der Generalgouverneur, Großfürst Sergej, die fremden Gäste bewirten würde; ferner soll — falls die Zeit es erlaubt — eine Fahrt zu den berühmten Imatra-Wasserfällen in Finnland unternommen werden. Zwei oder drei der kleineren Schiffe des Geschwaders dürften in der Neva selbst unweit der Nikolai-Brücke Anker werfen; die großen Panzerschiffe müssen wegen ihres bedeutenden Tiefganges in bedeutender Entfernung von Kronstadt vor Anker gehen.

(Die Boulangisten) organisieren für den heutigen Tag ein großes «nationales» Protestmeeting gegen die Regierung und die Kammermajorität wegen deren Haltung bei der Pass-Interpellation. Da Unordnungen befürchtet werden, trifft die Polizei umfassende Maßregeln. Eine am Sonntag veranstaltete royalistische Versammlung in Toulouse hat nach Anhörung d'Haussonville's beschlossen, gegen den Versuch der Bischöfe Lavigerie und Fava, eine katholisch-republikanische Partei zu bilden, entschieden Widerstand zu leisten. Die Versammlung erklärte ferner, alle Royalisten hätten auf dem Boden der Verfassung den Kampf fortzusetzen.

(Reise des Königs Alexander.) Gestern trat König Alexander von Serbien die russische Reise an, und am 10. August wird er, aus Russland heimkehrend, in Ischl der Gast des Kaisers Franz Joseph sein. Die Abfahrt des jungen Königs nach Russland war ursprünglich auf einen späteren Tag angesetzt und scheint beschleunigt worden zu sein, damit die Ankunft in Petersburg noch rechtzeitig erfolgt, um dem Könige die Theilnahme an den Festen zu Ehren der französischen Flotte zu ermöglichen.

(Herbstmanöver in Frankreich.) Der französische Generalstabschef, General Miribel, hat sich vor einigen Tagen in Begleitung mehrerer Officiere nach der Ostgrenze begeben, um dort im Hinblick auf die Herbstmanöver Terrainstudien zu machen. Wie verlautet, sollen nämlich heuer unter der Leitung des Generals Saussier Manöver einer Armee von 120.000 Mann stattfinden.

(Im englischen Unterhause) wurde der Vorschlag des Schatzkanzlers, während des Restes der Session die Bestimmung der Geschäftsordnung, die Sitzungen um Mitternacht zu schließen, aufzuheben, mit 175 gegen 89 Stimmen angenommen.

(Frankreich gegen Deutschland.) Frankreich wird den Besuch des deutschen Kaisers in England mit der Aufstellung einer zweiten Schiffsdivision und eines Reservegeschwaders im Canal La Manche beantworten.

(Die montenegrinische Regierung) stellte die Schiffahrt auf dem Skutari-See ein und ist entschlossen, von der Pforte wegen der Beschießung eines Schiffes Schadloshaltung zu verlangen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, der Schützen-Gesellschaft in Mondsee 200 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Pabneukirchen 80 fl. und der Gemeinde Palting-Perwang zum Ankaufe einer Orgel 100 fl. zu spenden geruht.

— (Eine Duellforderung.) Aus Budapest wird gemeldet: In seiner jüngst gestellten Interpellation über die Fiumaner Demonstrationen des 79. Regimentes sagte Abgeordneter Ugron, wenn es wahr sei, dass Hauptmann Uzelac gesagt habe, er möchte die Eljen schreienden Kerle niederpfeffern lassen, so verdiente er nicht das Portepee und müsste aus dem Heere gestoßen werden; denn wer gegen Wehrlose Waffen benützen will, der entbehre der soldatischen Ritterlichkeit und sei ein Henker. Infolge dessen kam Hauptmann Uzelac mit Hauptmann v. Rukavina vom 79. Regimente nach Budapest, und Rukavina ersuchte hier den Hauptmann Bakalović vom 38. Regimente mit ihm zusammen vom Abgeordneten Ugron Genugthuung zu verlangen. Ugron hörte hievon in Klausenburg, reiste sofort nach Budapest, und äußerte sich unterwegs sehr entrüstet über die Herausforderung, welche wegen eines im Parlamente gebrauchten Ausdruckes vollkommen unstatthaft sei. — Eine Depesche des «Corr. Bur.» meldet über den weiteren Verlauf der Affaire: Auf Grund des einstimmigen Beschlusses von zwanzig hervorragenden Abgeordneten erklärten die Vertreter des Abgeordneten Ugron den Vertretern des Hauptmannes Uzelac, dass sie im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben könnten, dass Ugron für seine Erklärung im Parlamente eine Genugthuung gebe. Derselbe sei einer solchen Verpflichtung umsomehr enthoben, als er die betreffende Erklärung nur unter der Reserve gegeben habe, wenn der in Fiume durch den erwähnten Officier gebrauchte Ausdruck auf Wahrheit beruhe. Die mündliche Erklärung übergaben Zeugen Ugrons der Gegenwart auch schriftlich und erklärten damit ihrerseits die Verhandlungen für abgebrochen.

— (Zur Volkszählung.) Die Bearbeitung der Volkszählungsergebnisse bei der k. k. statistischen Centralcommission ist in ein neues Stadium getreten. Die summarischen Ergebnisse liegen bereits abgeschlossen vor und werden demnächst zur Publication gelangen. Nunmehr beginnt die Detailbearbeitung aus den Urmaterialien, welche zu diesem Zwecke aus allen Kronländern nach Wien gesendet werden. Zur Bewältigung dieser umfangreichen Arbeit, welche länger als ein Jahr andauern dürfte, hat die k. k. statistische Centralcommission ein eigenes Gebäude im zweiten Bezirke, Auenbrüggergasse Nr. 2, gemiethet und sollen daselbst gegen dreihundertundfünfzig Hilfsbeamte beschäftigt werden. Da die Aufnahmsformularien in allen österreichischen Idiomen ausgefüllt sind, wird die Kenntnis einer zweiten Landessprache zur Aufnahmsbedingung gemacht.

— (Reicher Bettler.) Die Stadt Berlin wird demnächst wieder eine ansehnliche Erbschaft antreten. Der achtzigjährige Winkelconsulent Dauß lebte anscheinend in den ärmlichsten Verhältnissen. Er klagte stets, dass ihm sein Geschäft sehr wenig einbringe und dass er sich nur mit Hilfe der Unterstützungen über Wasser halten könne, die er von der Stadt und der jüdischen Gemeinde erhalte. Letztere zahlte ihm monatlich 18 Mark. Vor drei Tagen ist Dauß plötzlich gestorben. In seiner Westentasche fand man nach seinem Tode 400 Mark in Gold und bei weiterer Durchsicht seiner ärmlichen Habseligkeiten wurden Depotscheine über 60.000 Mark vorgefunden. Da erbberechtigte Verwandte nicht vorhanden sind, so wird das hinterlassene Vermögen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der Stadt Berlin zufallen.

— (Die Sprengungen am Eisernen Thor.) Aus Orsova wird uns telegraphiert: Handelsminister Baross, der Dienstag nachmittags den Stand der Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor besichtigte, wurde beim Betreten des serbischen Ufers im Namen der serbischen Regierung begrüßt. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts. Bereits 1007 Meter des 2000 Meter langen Wässerungsdammes des zukünftigen Schiffahrtscanals sind fertig. Die Dampfbohrer sind in voller Thätigkeit. Ein aus Schottland jüngst in 45 Tagen unter eigenem Dampf hier eingetroffener Felsenbagger wird jetzt montiert. Die Seemannsleistung des Hamburger Capitäns Petersen dieses Baggers wird allgemein anerkannt.

— (Brand in Santiago.) Die letzte am 16. v. M. von Chile über Panama in Newyork eingetroffene Post brachte Nachrichten über den furchtbaren Brand, der am 4. Juni in Santiago stattfand. Das Feuer brach in einer Strohmanufactur aus und ergriff bald die Warenhäuser sowie das große Gebäude der katholischen Gemeinde, worauf es fünf Stunden hindurch wütete. Bei Abgang der Post von Santiago war es noch nicht möglich, den Gesammtschaden auch nur annäherungsweise zu schätzen, ebensowenig die Entstehungsursache festzustellen. Von einer Seite wird behauptet, das Feuer sei in der Küche des Gebäudes der katholischen Union ausgebrochen.

— (Die Patientin in der Kiste.) Eine wegen ihrer Renitenz bekannte Patientin, welche schon wiederholt im Wiener allgemeinen Krankenhause war, ließ sich dieser tage wieder aufnehmen, um noch am gleichen Tage — an die Flucht zu denken. Sie versteckte sich abends in einer der großen Kisten, wie sie zur Aufbewahrung von Holz und Kohle dienen und hoffte morgens unbemerkt das Krankenhaus verlassen zu können. In der Nacht fand die Wärterin das Bett der Patientin leer, rief den diensthabenden Beamten herbei, und nach langem Suchen wurde die Flüchtige aus der Kiste gehoben. Seither fügt sie sich willig der Hausordnung.

— (Revoltierende Bergarbeiter.) Eine Newyorker Depesche vom Gestrigen meldet: In Koalkruk und Briceville im Staate Tennesse sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die streikenden Bergarbeiter beschossen die als Ersatz für die streikenden Arbeiter dorthin geschickten Sträflinge und die bewachenden Soldaten. Die Streikenden beherrschen die Telegraphenlinie. Der Belagerungs-

---

Nachdruck verboten.

Unverstanden.

Roman von **E. Wild.**

Die immer höher steigende Septembersonne warf ihre milden Strahlen auf das roth- und weißgestreifte Zeltdach einer hübsch angelegten Terrasse, unter dessen Schutze zwei Damen saßen.

Die eine der Damen war eine schon bejahrte Frau; aber trotz ihrer sechzig Jahre hatte sie sich noch ausnehmend gut erhalten. Das schneeweiße Haar legte sich in vollen, dichten Wellen auf eine scharfgemeißelte Stirn, auf welcher sich nur wenige feine Fältchen zeigten, und die großen, hellblauen Augen blickten noch fest und klar unter den kurzen, dichten Wimpern hervor. Das blasse Gesicht der Dame zeigte edle aber strenge Züge; das scharf ausgeprägte, etwas vorstehende Kinn deutete auf einen festen, consequenten Charakter, der sich sogar in der ganzen Haltung der schlanken, hochgewachsenen Gestalt ausprägte.

Den vollkommensten Gegensatz zu dieser strengen, imposanten Erscheinung bildete die junge Frau, welche, sich bequem in ihren Gartenstuhl zurücklehnend, mit gelangweilter Miene in einigen Journalen blätterte. Hellblondes, üppiges Haar umgab ein frisches, rosiges Gesicht, das vollkommen schön zu nennen gewesen wäre, ohne den Ausdruck von Phlegma, welcher den reizenden Zügen einen Stempel von Geistlosigkeit aufdrückte, dem die großen, rehbraunen Augen widersprachen. Aber man hatte so selten Gelegenheit, einen Blick in diese Augen zu thun, denn die Besitzerin derselben hielt die langen Wimpern meist gesenkt, als sei sie zu müde zu einem offenen Blick, und wenn der kleine, rosige Mund sich zum Sprechen öffnete, dann geschah es so langsam, dass man fast die Geduld darüber verlor.

Trotz dieser großen Verschiedenheit in dem Aeußern der beiden Damen, war eine gewisse Aehnlichkeit zwischen ihnen nicht zu verkennen. Ein scharfer Beobachter sah auf den ersten Blick, dass er Mutter und Tochter vor sich hatte.

Die Baronin von Reitlingen stand im Anfang der Dreißiger und war bekannt als eine äußerst phlegmatische, ruhige Dame; ihrer Mutter, der verwitweten Frau Oberst von Bohlen, sagte man nach, dass sie Thatkraft, Energie und eine an Eigensinn grenzende Consequenz besaß, Eigenschaften, die man ihrer Tochter durchaus nicht nachrühmen konnte.

Oberst von Bohlen, ein guter, weichmüthiger Mann, hatte seiner Gattin in allen Dingen ihren freien Willen gelassen. Die Dame hatte immer nach ihrem Gutdünken geschaltet, ohne sich um die Meinung ihres Gatten zu kümmern, und als er nach zehnjähriger Ehe die Augen schloss, da gab es eigentlich niemanden, welcher den guten Oberst so recht vermisst hätte.

Ein Sohn und eine Tochter waren dieser Verbindung entsprossen. Lothar von Bohlen wurde kurzweg dazu bestimmt, Landwirt zu werden, um das ihm zufallende Majorat einst selbständig verwalten zu können. Emma, die um ein Jahr jüngere Tochter, musste auf Befehl der Mutter mit sechzehn Jahren einen dreimal so alten Mann heiraten, den Baron von Reitlingen, der allgemein als ein Krösus ausgerufen ward.

An Widerspruch hatte wohl keines von beiden gedacht. Lothar ward Landwirt geworden und befand sich ganz wohl in dieser Stellung. Emma war überhaupt noch viel zu sehr Kind, um die Wichtigkeit des gethanen Schrittes zu ermessen. Herr von Reitlingen besaß in Berlin ein schönes Palais, in welches nun die junge Frau einzog. Ob sie in ihrer Häuslichkeit glücklich war, danach fragte die Mutter nicht; sie hatte ihrer Tochter ein glänzendes Los verschafft, was konnte dieselbe noch mehr verlangen?

Der Baron führte ein sehr luxuriöses Leben! Er gab glänzende Feste, von denen ganz Berlin sprach, und die junge Frau hatte so viel zu thun, um die Honneurs zu machen, dass sie kaum Zeit fand, sich mit dem Töchterchen zu beschäftigen, welches ihr der Himmel geschenkt hatte.

Nach zwölf Jahren einer sehr kühlen, gleichgiltigen Ehe starb der Baron, und nun zeigte es sich, dass er keineswegs der Krösus gewesen war, für den man ihn gehalten hatte. Die fürstliche Einrichtung, die wertvollen Gemälde, alles musste hergegeben werden, um die Schuldenlast zu decken, die nun ganz allein auf den Schultern der jungen Frau ruhte. Nichts als die vier kahlen Wände des Palais blieben übrig. Das war alles, was gerettet worden war.

Die Frau Oberst, welche auch hier thätig eingegriffen hatte, brachte es dahin, dass das Palais verkauft wurde; die Zinsen dieser Summe warfen jährlich eine gewisse Rente ab, und da Frau von Bohlen Mutter und Kind zu sich nahm, so war der Baronin wenigstens eine anständige Existenz gesichert. Die Frau Oberst hatte seinerzeit ihrem Gatten als Morgengabe ein kleines Gut mitgebracht, welches sie, seit ihr Sohn mündig geworden war, als Witwensitz benutzte.

(Fortsetzung folgt.)

zustand steht bevor, eine größere Truppenmacht mit Mitrailleusen wird vorrücken. Es wird ein ernster Zusammenstoß befürchtet.

— (Ein mysteriöser Todesfall.) Aus Oberhollabrunn wird telegraphisch gemeldet: Der auch in Wien bekannte wohlhabende Weinfuhrwerksbesitzer und Gemeinderath Michael Halbwill aus Groß-Nondorf wurde auf der Straße nächst dem genannten Dorfe von Ortsinsassen mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

— (Bosnische Bataillone im Brucker Lager.) Zur nächsten Lagerperiode rücken drei bosnische Bataillone in das Bruckerlager ein. Für die etwa 150 Muhamedaner derselben wird ein eigenes Bethaus, eine rituelle Küche und ein Bad hergestellt.

— (Eine Afrika-Reisende.) Die Amerikanerin French Sheldon ist von ihrer Afrikareise zurückgekehrt. Dieselbe hat den Berg Kilimandscharo bestiegen. Auf der Rückreise stürzte dieselbe bei Pangani ab und erlitt schwere Verletzungen.

— (Nur genau!) Hausfrau: «Kathi, sehen Sie doch den Staub auf den Möbeln an, der liegt mindestens schon seit sechs Monaten da.» — Kathi (gekränkt): «Ich bin an diesem Staube unschuldig. Gnädige Frau wissen, dass ich erst seit drei Monaten im Hause bin.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Landtagswahl.) Die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten aus der Wählerclasse der Landgemeinden im Wahlbezirke Radmannsdorf-Kronau an Stelle des verstorbenen Abgeordneten und Landeshauptmannes Dr. Josef Poklukar ist für den 10. September l. J. ausgeschrieben worden.

— (Der «Slavec» in Radmannsdorf.) Man berichtet uns aus Radmannsdorf: Der vom Arbeitergesangvereine «Slavec» nach Radmannsdorf unternommene Ausflug kann in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Die Ausflügler wurden bei ihrer Ankunft mit Pöllerschüssen begrüßt. Der eigentliche Empfang der Gäste fand bei der auf der Radmannsdorfer Brücke eigens errichteten Triumphpforte durch den hiesigen Bürgermeister und Präses des Gesangvereines «Triglav», Herrn Alexius Roblek, und durch eine Deputation der hierortigen Feuerwehr statt. Dem Vorstande des «Slavec» wurde durch Fräulein Aloisia Rabič ein prachtvolles Bouquet überreicht. Sodann marschierte der Verein mit fliegender Fahne unter Anschluss der Sänger des Vereines «Triglav» durch die festlich beflaggte Stadt in die Restauration Hirschmann in Vormarkt, allwo das Frühstück eingenommen wurde. Um 10 Uhr vormittags fand die Festmesse statt, bei welcher der «Slavec» den Gesang besorgte. Nach der Messe wurden die Stadt und die nächste Umgebung besichtigt; besonderes Interesse erregte die Pracht der Anlagen des jetzt in schönster Blüte stehenden wohlgepflegten Herrschaftsgartens. Um 1 Uhr nachm. fanden sich die Ausflügler abermals im Gasthause Hirschmann zusammen. Um 3 Uhr begann das angekündigte Concert in dem aus diesem Anlasse geschmackvoll decorierten geräumigen Garten des Herrn Hirschmann. Dem Concerte wohnten sämmtliche Notabilitäten von Radmannsdorf sowie viele Gäste aus Krainburg, Neumarktl, Veldes ꝛc. bei. Sämmtliche Gesangspiècen wurden exact vorgetragen, und nach jedem Vortrage der Sänger erscholl brausender Applaus. Die Pausen wurden durch Vorträge einer Musikkapelle ausgefüllt. Nach 5 Uhr begann man sich dem Tanze hinzugeben, doch bereitete Jupiter Pluvius diesem Vergnügen bald ein Ende. Die nahende achte Abendstunde vereinigte die Festtheilnehmer wieder auf dem Bahnhofe, allwo seitens des «Slavec» und des «Triglav» abwechselnd Chöre vorgetragen wurden, bis der Zug die Ausflügler nach herzlichem Abschiedsgruß entführte.

— (Groß-Graz.) Eine Depesche aus Graz meldet: Unter Vorsitz des Statthalters fand bei der Statthalterei in Anwesenheit von Vertretern des Landesausschusses, des Gemeinderathes, der städtischen Sicherheitsbehörde, des Landesgerichtes, der Polizei, der Finanz-Direction und der Bezirkshauptmannschaft eine Conferenz über die Frage der Ausdehnung des Grazer Gemeindegebietes statt. Es wird die Vereinigung mit den Gemeinden Waltendorf, Ruckerlberg, Unterandritz, Neu-Algersdorf und die theilweise Einbeziehung einiger anderer Gemeinden in das zu schaffende «Groß-Graz» geplant.

* (Theaterbau.) Das neue Landestheater ist nun unter Dach und auch im Innern der eiserne Einbau für die Bühne, Logen und Gallerien fertiggestellt. Nun wird zur künstlerischen Ausschmückung der inneren Räume geschritten werden. Für die Bilder am Plafond des Zuschauerraumes, im Buffetsaale und für den großen Vorhang sind von mehreren Künstlern Skizzen vorgelegt worden, welche im Lesesaale des Rudolfinums zur Besichtigung ausgestellt sind.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) Wie wir dem officiellen Sanitäts-Wochenberichte der Stadtgemeinde Laibach für die Zeit vom 12. bis 18. Juli entnehmen, kamen in dieser Periode in unserer Stadt 14 Geburten und 16 Todesfälle — darunter 5 in Anstalten — vor. Unter den Verstorbenen sind 3 Ortsfremde. 3 Personen starben an Tuberculose, 13 an anderen Krankheiten. Infectionserkrankungen wurden 8 gemeldet, und zwar: 2 an Masern, 2 an Scharlach, 2 an der Ruhr und 2 an Diphtheritis.

— (Promenade-Concert.) Für das morgen nachmittags 6 Uhr in Tivoli stattfindende Promenade-Concert wurde das Programm wie folgt festgestellt: 1.) «Suleyman-Pascha», Marsch von Sommer. 2.) Ouverture zur Oper «Il Guarani» von Gomez. 3.) «Ein Schelm», Walzer von Konti. 4.) Potpourri aus der Oper «Astorga» von Albert. 5.) «Die Luft vom Wiener Wald», Walzerlied aus der Posse «Der letzte Rock» von Schenk. 6) «Festsaalklänge», Polka francaise von Jüngling.

— (Ertrunken.) Wie aus Steinbrück geschrieben wird, sind am 16. d. M. der 11jährige Josef Kosseker und der 16jährige Emil Klanšek beim Baden im Sannflusse ertrunken, und wurden deren Leichen am 20. d. M. durch den in der Oelfabrik bediensteten Knecht Johann Gladnik circa 150 Schritte unterhalb der Oelfabriksbrücke mit Hilfe zweier Arbeiter aus dem Wasser gezogen und deren Eltern übergeben.

— (Schnellzug nach Prag.) Nachdem sich bereits eine genügende Theilnehmerzahl für den Separat-Schnellzug nach Prag zu ermäßigten Preisen anlässlich der dortigen Landes-Ausstellung und anderer Festlichkeiten gemeldet hat und als Abfahrtstag allgemein der 3. August gewünscht wird, ist die Einleitung desselben gesichert. Der Zug fährt somit am 3. August ab, und zwar von Triest um 9 Uhr 55 Minuten vormittags, von Laibach um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags (Preise: I. Classe 36 fl. 60 kr., II. Classe 26 fl. 60 kr., III. Classe 15 fl. 80 kr.), von Agram um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags, von Steinbrück, wo die Züge vereinigt werden, um 7 Uhr 30 Minuten nachmittags, von Cilli um 7 Uhr 58 Minuten abends, von Graz am 4. August um 12 Uhr 24 Minuten früh und von Wien St.-B. um 8 Uhr 25 Minuten früh. Die Ankunft in Prag erfolgt um 5 Uhr nachmittags. Die Preise sind ermäßigt auch für die zwischengelegenen Stationen laut Programm, welches auf Wunsch versendet wird. Die Fahrkarten, 30 Tage giltig, sind zu haben beim Arrangeur Herrn Josef Paulin, internationales Reisebureau in Laibach.

— (Ein Wüstling.) Mit Bezug auf die unter diesem Schlagworte gestern gebrachte Nachricht wird uns mitgetheilt, dass der betreffende Hütteningenieur der krainischen Industriegesellschaft vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wegen Vergehens nach § 516 St. G. zu drei Wochen Arrest verurtheilt worden ist. Der Einsender bemerkt hiezu: «Aus diesem Umstande kann wohl mit Sicherheit gefolgert werden, dass dessen (des betreffenden Hütteningenieurs) Gelüsten kein Schulmädchen zum Opfer gefallen ist, geschweige denn die in der bezüglichen Notiz angegebene Anzahl».

— (Concursprüfung.) Der Concursprüfung behufs Erwerbung der Lehrbefähigung aus der Religion an Mittelschulen unterzogen sich am 16. und 17. Juli die Diöcesanpriester Herren: Johann Lavrenčič, Cooperator in Krainburg; Leopold Picigas, Schulkatechet in Idria, und Franz Perné, Präfect im Aloysianum.

— (Singspiel-Gesellschaft Pitsch.) Seit zwei Abenden produciert sich beim Schweizerhause in Tivoli die internationale Singspiel-Gesellschaft unter Leitung der auch in Laibach wohlbekannten Wiener Localsängerin Fräulein Poldi Pitsch. Die Productionen der Gesellschaft finden lebhaften Beifall. Das Programm ist reichhaltig und bietet Abwechslung, so dass ein Besuch nur empfohlen werden kann.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde gestern der Secundarius des hiesigen Landesspitales Herr J. Repič zum Doctor der Medicin promoviert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung".

Wien, 22. Juli. Ministerpräsident Graf Taaffe ist heute morgens nach Ischl abgereist.

Troppau, 22. Juli. Die Oppa und Mohra sind aus den Ufern getreten. Die nächst der Oppa gelegenen Gassen sind inundiert und es wird in denselben der Verkehr mittels Nothbrücken und Kähnen bewerkstelligt. Der an Katharein angrenzende Theil der Ratiborer Vorstadt gleicht einem See. Seit gestern abends hat der Regen aufgehört.

Mostar, 22. Juli. In der hercegovinischen Grenzzone herrscht gegenwärtig volle Ruhe, aber Thatsache ist, dass am 5. Juli bei Zljeme, Bezirk Bilek, eine montenegrinische Bande herüberbrach, welche aber sofort einen Zusammenstoß mit einer Gendarmerie-Patrouille hatte und mit Verlust eines Schwerverwundeten über die Grenze zurückflüchten musste.

Belgrad, 22. Juli. König Alexander ist nach dem Gottesdienste mittelst Separatdampfers um 8¼ Uhr unter Glockengeläute, Kanonensalven und den Ovationen der Volksmenge abgereist. Auf dem festlich geschmückten Stationsplatze waren außer den Civil- und Militär-Würdenträgern die Geistlichkeit, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, der rumänische Gesandte und der bulgarische Agent erschienen. Den neuesten Dispositionen zufolge ist ein Zusammentreffen des Königs mit dem deutschen Kaiser für Mitte August geplant.

London, 22. Juli. (Reuter-Meldung.) In Mekka und Umgebung kamen bis Sonntag 360 Todesfälle an Cholera vor. Die Regierung errichtet in El-Tor ein militärisches Lager behufs strenger Handhabung der Quarantäne und trifft alle Vorsichtsmaßregeln.

Buenos-Ayres, 22. Juli. Der bereits vollständig unterdrückte Militäraufstand ist neuerdings in Corrientes ausgebrochen. Vier Aufständische wurden getödtet. Die Hauptschuldigen sind verhaftet.

Angekommene Fremde.

Am 21. Juli.

Hotel Elefant. Paschak, Reisender; Elgen, Simon, Fabiani und Kulka, Kaufleute; Neumann sammt Frau, Ritter v. Tonello von Stramare, Parabeiser und Rausch, Private; Lakenbacher und Aminger, Kaufleute, Wien. — Weiser; Deutsch, Buchhändler, sammt Familie, Agram. — Gräfin Conti-Cabogo sammt Familie, Pola. — Wilche, Prestranek. — Rüll sammt Frau, Buchhalter, Stuttgart. — Christen, k. u. k. Lieutenant, Cattaro. — Novak sammt Tochter, Idria. — Sabathil, Kfm., Saaz. — Hladek, Forstmeister, Gottschee. — Vouk, Kaufm., sammt Sohn, St. Paul. — Hofbauer, Verwalter, Oberburg. — Bilhar sammt Tochter und Schwester, Prezid.

Hotel Stadt Wien. Berg, Privatier; Vidoni, Salamifabrikant; Salzer, Ministerialrath; Pitsch, Director; Weiß, Müller, Seszan, Ferlo und Schubert; Tohač, Horn und Knopp, Kaufleute; Maklovsky, Jantsch, Oberinspector; Prager und Jovralek, Wien. — Wohl, Kaufm.; Grünhut, Fabrikant; von Gerlach und Eisel, Privatier, s. Frau, Graz. — Michel, Carroussellbesitzer, s. Frau, Salzburg. — Grebischer, Beamtengattin, s. Sohn, Großlaschitz. — Nettel, Reisender, Prag. — Schleimer, Gottschee. — Lergetporer, Photograph, s. Frau, Veldes. — Beolet, Amtsrichter, Eschingen. — Schütz, Fabriksleute, Cilli. — Kobler s. Frau und Schwester, Fiume. — von Obereigner, Schneeberg. — Sandor, Privatier, Agram. — Mali s. Familie, Neumarktl. — Miklič, Radmannsdorf. — Graf Straßoldo, Privatier, Straßoldo. — Ritter von Guttenberg, Oberforstrath, Triest. — Reißmüller, Director, Haasberg. — Schink, Grundbesitzer, Sagor.

Hotel Bairischer Hof. Eßbach, Lehrer, Plauen. — Haas, Privatbeamter, Wien. — Hermann, Lehrer, und Schneider, Dresden.

Hotel Südbahnhof. Aichberger, Director; Rauch und Höllrigl, Linz. — Podlipni, Professor, Pola. — Frotzler, Stockerau. — Ulbrich, Prag. — Lukantz, Privatier, Newyork.

Verstorbene.

Im Spitale.

Den 22. Juli. Mathias Sigmund, Kaischler, 60 J., Erysipelas.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtl. fl.	Mtl. kr.	Mtg. fl.	Mtg. kr.		Mtl. fl.	Mtl. kr.	Mtg. fl.	Mtg. kr.
Weizen pr. Hektolit.	7	46	8	22	Butter pr. Kilo	—	65	—	—
Korn »	5	52	5	72	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste »	3	57	4	48	Milch pr. Liter	—	10	—	—
Hafer »	3	25	3	25	Rindfleisch pr. Kilo	—	60	—	—
Halbfrucht »	—	—	5	30	Kalbfleisch »	—	52	—	—
Heiden »	5	36	5	94	Schweinefleisch »	—	60	—	—
Hirse »	5	36	5	88	Schöpsenfleisch »	—	40	—	—
Kukuruz »	5	60	5	73	Hähndel pr. Stück	—	30	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	50	—	—	Tauben »	—	18	—	—
Linsen pr. Hektolit.	10	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	1	52	—	—
Erbsen »	9	—	—	—	Stroh »	2	14	—	—
Fisolen »	9	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6	40	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	82	—	—	— weiches, »	4	20	—	—
Schweineschmalz »	—	68	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	24	—
Speck, frisch, »	—	58	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	64	—	—					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
22.	7 U. M.	737·3	15·0	O. schwach	heiter	0·00
	2 » N.	736·1	26·6	SW. schwach	heiter	
	9 » Ab.	736·3	20·2	windstill	heiter	

Heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 20.6°, um 1·0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Danksagung.

Bei dem so plötzlichen, höchst schmerzlichen Verluste unserer innigstgeliebten Tochter, bezw. Nichte, des Fräuleins

Marie Marklovsky

Edlen v. Pernstein

sind uns so viele Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme zugekommen, dass wir uns tief verpflichtet fühlen, hiefür und ebenso für die vielen und schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse allen lieben Freunden und Bekannten den aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie.

Laibach am 22. Juli 1891.

Course an der Wiener Börse vom 22. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	92·80	93·-
Silberrente	92·80	93·—
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	135·—	—·-
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·80	140·—
1860er » » Fünftel 100 fl.	149 60	150·—
864er Staatslose . . 100 fl.	180·—	180·5
» . . 50 fl.	179·25	180·-
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	146·25	146·75
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	111·65	112·—
Oesterr. Notenrente, »	102 90	103·10
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei .	113·50	114·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber .	118·40	119·40
Vorarlberger Bahn in Silber .	105·65	106·65
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	246·—	248·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	223 —	227·—
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	213	215 —
Elisabethbahn für 200 Mark .	109·50	110·50
dto. für 200 Mark 4% . . .	115·50	116·35
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	96·50	97·20
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	95·—	96·-
Ung. Goldrente 4%	105·05	105·25
dto. Papierrente 5%	102·10	102·30
dto. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. S.	117·—	118·
detto cumul. Stücke	99·50	100 50
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	—·-	—·-
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113·25	113·75
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	96·90	97·50
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	142·25	142 75
detto à 50 fl. ö. W.	141·—	141·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	131·40	131·80

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	104·40	105·—
5% mährische	—·-	—·-
5% Krain und Küstenland . .	—·-	—·-
5% niederösterreichische . . .	109·50	—·-
5% steirische	—·-	—·-
5% kroatische und slavonische .	104·75	105·—
5% siebenbürgische	—·-	—·-
5% Temeser Banat	—·-	—·-
5% ungarische	92·—	92·60
Andere öffentl. Anlehen		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	120·25	120·75
dto. Anleihe 1878 . .	106·50	107·50
Anlehen der Stadt Görz . .	111·—	—·-
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·50	106·50
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	151·50	152·25
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98·—	99·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G. . .	115·50	116·—
dto. dto. 4½% . .	100·50	101·-
dto. dto. 4% . . .	97·20	97·70
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	109·25	109·75
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	98·70	99·30
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	101·-	101·50
detto » 4% . .	99·70	100·10
detto 50jähr. » 4% . .	99·70	100·10
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·60	100·40
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	99·30	99·90

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	106·50	107·50
Staatsbahn	197 50	—·-
Südbahn à 3%	148·70	149·50
» à 5%	119·50	120·50
Ung.-galiz. Bahn	101·70	102·50
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	187·50	188·—
Clary-Lose 40 fl.	56·-	57·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	120·—	124 —
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	20·50	21·—
Ofener Lose 40 fl.	55·—	57·—
Palffy-Lose 40 fl.	55·50	56·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	17·80	18·20
Rudolph-Lose 10 fl.	20·—	20·50
Salm-Lose 40 fl.	59·—	60·—
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	60·75	61·75
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	35·50	36·50
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	49·50	50·50
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverschr. der Bodencreditanstalt	25·50	27·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E. .	156·80	157·20
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	111·75	112·25
Bder.-Anst. öst., 200 fl. S. 40%	368·—	369·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	294·75	295·-
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	341 —	341·50
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	202·—	204·—
Escompte Ges., Ndröst., 500 fl.	614·—	616·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	211·—	211·75

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25%E.	71·—	73·—
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	210·10	210·60
Oesterr.-ung. Bank 600 fl. . .	1028	1032
Unionbank 200 fl.	235·75	236·25
Verkehrsbank, Allg., 140 . .	158·50	159·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	89·-	90·—
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	202·25	202·75
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	185·—	186·—
» Westbahn 200 fl. . .	344·—	347·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1215	1225
dto. (lit. B.) 200 fl. .	477·—	478·—
Donau-Dampfschiffsfahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . .	294·—	298·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	200·25	201·25
Dux-Bodenb.-Eis.-B. 200 fl. S.	—·-	—·-
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2730	2740
Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. CM.	211·50	212·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. .	242·—	242·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	429·—	431·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	204·50	205·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S. . .	210·25	210·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	88·25	89 25
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	287·30	287·80
Südbahn 200 fl. Silber . . .	101·90	102·40
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	184·50	185·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	225·—	226·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	94·—	95·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	200·-	200·50

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197.50	197·60
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	200·25	201·25
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest., 100 fl. .	108·50	110·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	79·—	80·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	103·25	104 25
«Elbemühl» Papierf. u. B.-G.	49·—	49·25
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	95·—	96·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	88·30	88·70
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	404·50	4.7·50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	578·—	582·—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	195·—	197·—
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	134·50	135·25
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	188·—	189·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	506·—	510 —
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	89·75	90·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	84·75	85·75
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	234·50	235 —
Devisen.		
Deutsche Plätze	57·85	57·92½
London	117·70	117·90
Paris	46·62½	46·67½
Valuten.		
Ducaten	5·59	5·61
20-Francs-Stücke	9·35½	9·36½
Deutsche Reichsbanknoten . .	57·80	57·85
Papier-Rubel	1·26½	1·26⅝
Italienische Banknoten (100 L.)	46·50	47·50

Heute Donnerstag den 23. Juli
beim Schweizerhause

grosse Vorstellung

der
I. internationalen
Singspiel-Gesellschaft
Poldi Pitsch
sammt allen Mitgliedern.

Näheres die Affichen. (3049) 2

Häuser-Verkauf

in **Marburg**, Kreuzungspunkt von drei der belebtesten Hauptstrassen, sehr frequenter Posten. Das eine Haus mit Restauration, durch 20 Jahre im eigenen Betriebe, mit Hof und Brunnen, im ersten Stock 8 Zimmer, 3 Küchen, seiner Lage wegen zu jedem Geschäft geeignet. (3058) 3—1

Das zweite ist anschliessend an das erste. In demselben befinden sich ein Spezereigeschäft, Tabak-Trafik und ein Fleischausschrotungs-Gewölbe mit Eiskeller; im ersten Stock 6 Zimmer, 1 Küche; zweiten Stock Dachwohnungen, 4 Zimmer, 3 Küchen. Neubau, noch 10 Jahre steuerfrei.

Beide Häuser sind wegen Zurückziehung vom Geschäfte um 45.000 fl. zu verkaufen, wovon 18.000 fl. liegenbleiben können. Anfragen unter «G. 8710» an **Rudolf Mosse**, Wien I., Seilerstätte 2.

(2943) 3—2 Nr. 3692.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Ueber Ansuchen des Anton Moschek von Laibach wird die executive Versteigerung der dem Anton Brenčič von Oberlaibach gehörigen Realität Einlagen Nr. 121 und 731 der Catastralgemeinde Neu-Oberlaibach im Schätzungswerte per 926 fl. mit zwei Terminen auf den

22. August und den
26. September 1891,

11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, dass die zweite Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte erfolgen wird. — Vadium 10 Procent.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 7. Juni 1891.

(2879) 3—2 Št. 4315.

Oklic.

Vsled prošnje Matije Ivanca iz Strmca št. 5 radi 59 gold. 6½ kr. ponovi se v zadnjič z odlokom dne 14. decembra 1890, št. 9031, s pravico do ponovitve vstavljena izvršilna dražba Janezu Kocjančiču iz Lovrenca novega št. 2 lastnega, sodno na 300 gld. cenjenega zemljišča vložna št. 10 katastralne občine Strukljavas na

26. avgusta in na
30. septembra 1891. l.,

vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom odloka z dne 10. julija 1888, št. 5300.

C. kr. okrajno sodišče Lož dne 24. junija 1891.

(3019) 3—3 Nr. 2228.

Reassumierung executiver Feilbietung.

In der Executionssache der Forstverwaltung Maschun (durch den Machthaber Anton Satran von Illyr.-Feistritz) wurde wegen 12 fl. 71 kr. s. A. die executive Feilbietung der Realität des Johann Kernu von Rodockendorf Nr. 12 sub Grundbuchs-Einl. Nr. 14 der Catastralgemeinde Rodockendorf auf den

28. Juli und den
28. August 1891,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhange angeordnet.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 2. April 1891.

(3018) 3—3 Nr. 316.

Reassumierung executiver Feilbietungen.

In der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur für Krain (in Vertretung der Filialkirche von Mautersdorf) wurde wegen 126 fl. s. A. die executive Feilbietung der Realität des Anton Kalister von Slavina sub Grundbuchs-Einlage Nr. 18 der Catastralgemeinde Slavina im Reassumierungswege auf den

28. Juli und
28. August 1891,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhange angeordnet.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 27. Jänner 1891.

(3000) 3—1 Št. 3961.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled prošnje Jarneja Frakelja iz Šmartnega dovolila relicitacija zemljišča vložna štev. 92 ad Stranska Vas, katero je Marija Gruden iz Hrastja dne 25. januarja 1890 za 1910 gold. kupila in ki je cenjeno na 1251 gld. 50 kr., in je za prodajo določen dan na

8. avgusta 1891. l.

ob 9. uri dopoldne pri tej sodniji.

Zemljišče se bode tudi za manj, kot je cenjeno, prodalo.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 4. marca 1891.

(2905) 3—2 Nr. 5734.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld wird hiemit bekannt gegeben, dass der Josefa Oschitsch, respective ihren Erben, alle unbekannten Aufenthaltes, zur Wahrung ihrer Interessen ein Curator ad actum in der Person des Herrn Josef Ceßer von Gurkfeld bestellt, decretiert und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 24. Juni 1891, Z. 5310, zugestellt wurde.

K. k. Bezirksgericht Gurkfeld, am 7ten Juli 1891.

(3008) 3—2 St. 13.441.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja:

Na tožbo Antona Dovjaka, posestnika na Viču št. 37 (po dr. Papežu), proti neznano kje bivajoči Mariji Irlich iz Viča, oziroma njenim neznanim pravnim naslednikom, de praes. 26. junija 1891, št. 13.441, zaradi priposestovanja zemljišča vložna štev. 406 katastralne občine Dobrova s pr. se je postavil toženim dr. Karol Ahazhizh, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter se mu je vročil tusodni tožbeni odlok z dne 30. rožnika 1891, št. 13.441, z katerim se je za skrajšano razpravo o tej tožbi določil narók na dan

31. malega srpana 1891

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči.

V Ljubljani dne 30. rožnika 1891.

(3015) 3—3 Nr. 4598.

Zweite executive Feilbietung.

Am 31. Juli 1891

um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite exec. Feilbietung der Realität des Michael Obreza von Čepno Haus-Nr. 28, Einlage Zahl 91 der Catastralgemeinde Vovče, stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 2. Juli 1891.

(3010) 3—3 Št. 12.035.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je postavilo neznano kje bivajočemu Martinu Kahnu, oziroma njegovim neposznanim naslednikom, Jožeta Korbarja v Spodnji Hrušči za kuratorja ter njemu vročila tožba Franceta Porente iz Sostrega št. 4 zaradi pripoznanja lastninske pravice gledé zemljišča vložna štev. 311 katastralne občine Dobrunje, o kateri se je določil dan za sumarno obravnavo na

31. julija 1891. l.

ob 9. uri pri tem sodišči.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 22. junija 1891.

(2916) 3—3 Št. 3543, 3711, 3821, 3822, 3879, 3881, 4044.

Oglas.

Vsled tožeb:

1.) Josipa Mrharja iz Dolenje Vasi št. 28 proti Antonu Mrharju od ondot, odsotnemu v Ameriki, pcto. 30 gld. 60 kr.;
2.) Antona Pelca iz Podtabora št. 5 proti Jožetu Mikliču iz Podtabora št. 2, sedaj v Ameriki, pcto. 10 gld.;
3.) Jakoba Lovrenčiča iz Sodražice št. 105 proti Franu Lesarju iz Zapotoka št. 4, nekje na Koroškem, pcto. 30 gld.;
4.) istega proti Alojziju Šilcu, baje na Hrovaškem, pcto. 6 gld. 7 kr.;
5.) Frančiške odove Pugelj iz Tržiča št. 5 proti Mariji Pečnik iz Pricerkve, odsotnej v Ameriki, pcto. 50 gld.;
6.) Janeza Pugeljna iz Podtabora št. 31 proti Francetu Pugeljnu od ondot, sedaj v Ameriki, pcto. 100 gld.;
7.) Ivana Turka iz Hriba št. 34 proti Matevžu Veselu od ondot pcto. izknjižbe terjatve 23 gld. 37 kr. s pr.;

določil se je narók v malotno, odnosno ad 6 skrajšano razpravo, na

6. in 29. avgusta 1891. l.,

dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči.

Radi nepoznatega bivališča tožencev, oziroma njihovih pravnih naslednikov, vročile so se tožbe imenovánim skrbnikom na čin tako:

ad 1.) Francetu Mrharju v Dolenji Vasi št. 76;
ad 2.) Jožefu Pugelju iz Podtabora št. 12;
ad 3.) in 4.) gospodu Josipu Fleschu v Ribnici;
ad 5.) Matevžu Hrenu iz Pricerkve;
ad 6.) Antonu Oražmu v Tržiču;
ad 7.) Janezu Knausu na Hribu št. 26,

ter se bode razpravljalo s temi skrbniki, ako toženci do dné razprave druzih ne imenujejo.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 30. junija 1891.

(2910) 3—3 Št. 5523.

Oklic.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče daje neznanim dedičem in pravnim naslednikom umrlega J. B. Podkrajscheka, posestnika v Ljubljani cesta v mestni log št. 2, naznanje, da se jim je postavil gospod dr. France Munda, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter temu dostavila menična tožba kmetske posojilnice Ljubljanske okolice v Ljubljani (po dr. Ivanu Tavčarju) proti J. B. Podkrajscheku pcto. 300 gld. c. s. c., de praes. 19. junija 1891, št. 5199, s plačilnim poveljem z dne 20. junija 1891 vred.

V Ljubljani dne 4. julija 1891.

(2987) 3—2 Nr. 5866.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es werde nachdem zu der mit hiergerichtlichem Bescheide ddto. 6. Juni 1891, Zahl 4770, auf den 13. Juli 1891 angeordneten ersten executiven Feilbietung der dem Kasper Gregorčič gehörigen Realität Einl. Z. 1347 der krainischen Landtafel kein Kauflustiger erschienen ist, zu der mit obigem Bescheide auf den

10. August 1891

vormittags von 10 bis 12 Uhr hiergerichts angeordneten zweiten executiven Feilbietung mit dem vorigen Anhange geschritten werden.

Laibach am 14. Juli 1891.